

VSI-Beilage : Innenarchitektur/Design : Neugestaltung Herz-Jesu-Kirche, Lenzburg

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 12: **Bilbao**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

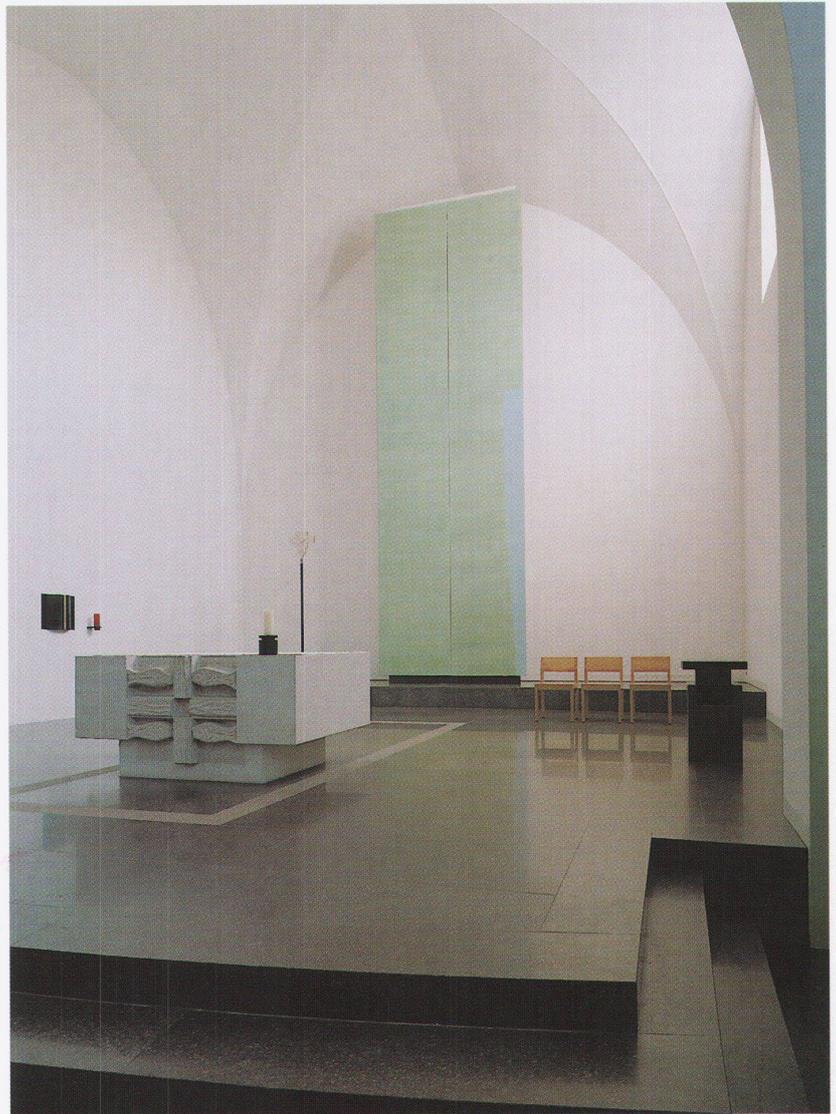
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chorwand, rechte Hälfte abgedreht
Paroi du chœur, moitié droite ouverte



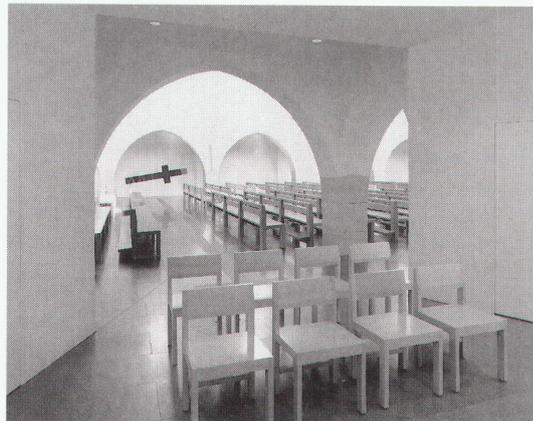
Chorraum mit drehbarer Chorwand,
Altar von Romano Gallizia, Muri,
1967
Chœur avec paroi pivotante,
autel de Romano Gallizia, Muri

Objekt: Herz-Jesu-Kirche, Lenzburg
Architekten: Kunz+Amrein AG, Lenzburg,
Hans Amrein, Innenarchitekt VSI, Lenzburg
Kunst/Glasmaler: Godi Hirschi, Root
Bauherr: Katholische Kirchgemeinde Lenzburg
Programm: Neugestaltung des Kirchenraumes
und Anbau einer Meditationskapelle,
ca. 500 m²
Lage: Bahnhofstrasse 23, Lenzburg

Hauptsächliche Materialien: Boden: ukrainischer Porphyrt, gestockt/geschliffen; Wände: Abrieb, weiss gestrichen; Decke: Holz bestehend; Chorbild: Leinwand auf Alucobond mit Mineralfarbe bemalt; Taufstein, Ambo, Gabentisch: ukrainischer Porphyrt/Stahl,
schwarz gebrannt; Sitzmöbel: Buche
Realisation: 1992–1994
Fotos: Alexander Troehler, Zürich

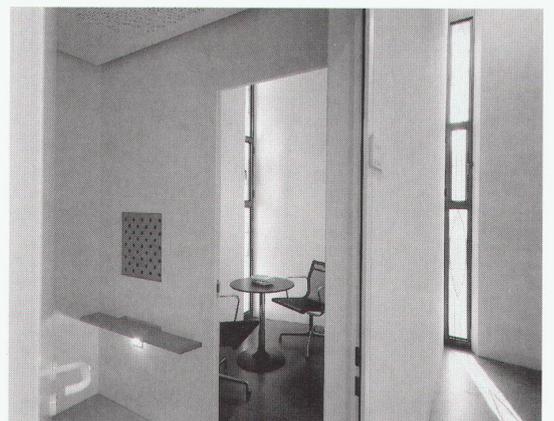
Das Bauprojekt Katholisches Pfarreizentrum Lenzburg umfasst einerseits den Neubau des Pfarreizentrums und andererseits die Neugestaltung der bestehenden Herz-Jesu-Kirche mit dem Anbau einer Werktagskapelle. Das Projekt des Pfarreizentrums wurde von Luigi Snozzi und Bruno Jenni, Architekten, Locarno, als Folge eines Wettbewerbs aus dem Jahre 1983, entworfen. Die Neugestaltung der Kirche und die Kapelle sowie die Bauausführung der gesamten Anlage stammt von Hans Amrein, Innenarchitekt VSI resp. Kunz+Amrein AG, Lenzburg.

Über den neugeschaffenen Patio mit einem winkelförmigen Portikus wird der Besucher zum Eingang der Kirche geführt. Dieser Ort bezeichnet auch die Nahtstelle zwischen Alt- und Neubau. Der Altbau der Kirche stammt von den Architekten Alban Gerster und



Aussenansicht Kapelle
La chapelle vue de l'extérieur

Blick aus der Kapelle gegen den Kirchenraum
La nef de l'église vue de la chapelle



Blick in die Beichträume
Vue dans les locaux de confession



Wilhelm Meyer, Basel, aus dem Jahre 1933.

Hauptmerkmale der Neugestaltung sind vor allem die neue Kapelle und die Wegführungen. So wurde im Grundriss ein grosses Kreuz aus rotviolettbraunen Porphyr-Granitplatten eingeschrieben. Es verbindet den Eingangsbereich mit dem Chor und quer dazu die beiden Seitengänge einerseits mit der neuen Werktagkapelle und andererseits mit einem neu geschaffenen Passionskrenz von Godi Hirschi, Root. Um diese klare Anordnung zu erreichen, mussten die Seitengänge von den alten Beichtstühlen befreit und die neuen Bankreihen gegen das Hauptschiff eingerückt werden. Für die Beichte wurden je seitlich der halbrunden Kapelle neue eigene Räume geschaffen, die nicht nur Platz für eine anonyme Beichte zulassen, sondern auch Raum bieten für ein Ge-



Ansicht Werktagkapelle
Vue de la chapelle secondaire

Ansicht Kirchenraum gegen den Chor
Vue de la nef vers le chœur

sprach von Angesicht zu Angesicht.

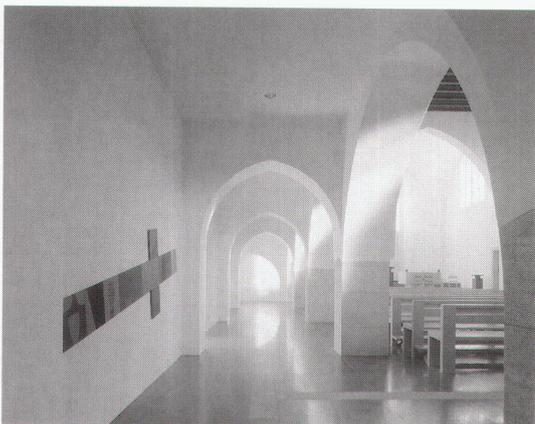
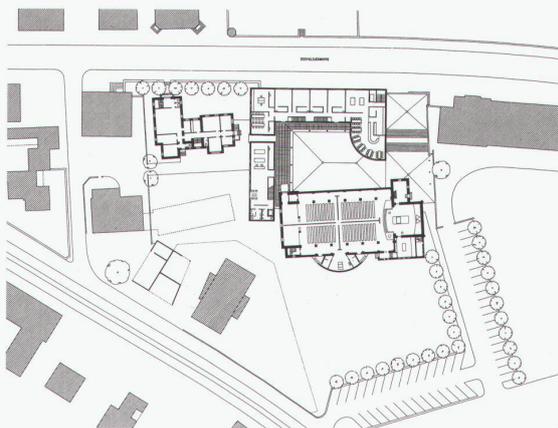
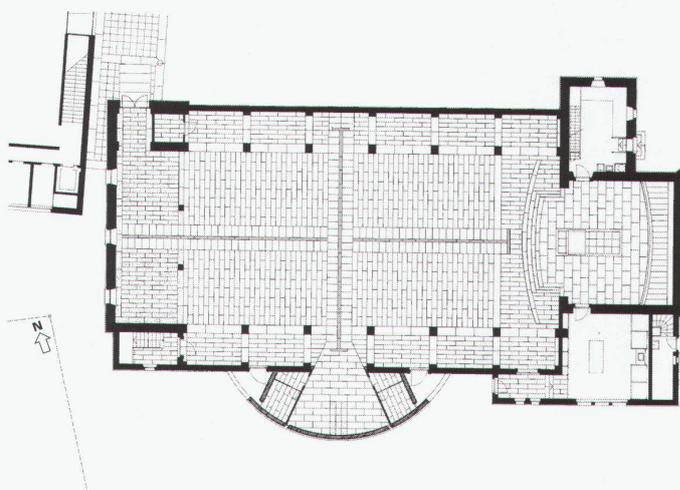
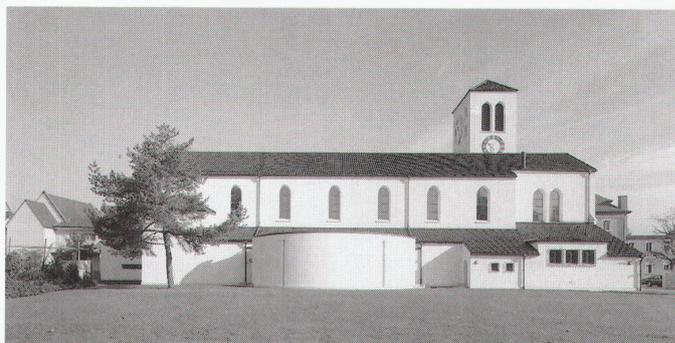
Weiter wurde die architektonisch bedingte Trennung von Chorraum und Kirchenschiff empfindungsmässig reduziert. Der Chor wurde mit der neuen Stufenanlage um 2,5 Meter ins Kirchenschiff hinein verlängert, wodurch die Einheit des Raumes verstärkt wird.

Als besondere Neuschöpfung und als Wagnis darf die neue drehbare Chorwand bezeichnet werden. Sie entstand in enger Zusammenarbeit zwischen Innenarchitekt und Künstler. Sie besteht aus zwei gleichseitigen drehbaren Dreiecken im Grundriss mit einer Kantenlänge von 1,20 Metern und erhebt sich 7,5 Meter in die Höhe. Die drei Seiten der Dreiecke weisen in Erinnerung an das liturgische Kirchenjahr drei verschiedene Farben auf, die je nach Anlass gedreht oder kombiniert werden

können. Rotviolett als Farbe der Erwartung und Vorbereitung, der Busse oder der Bedrückung steht für die Advents-, Fasten- und Passionszeit. Ockergelb als Farbe des Lichtes und der Freude für Ostern und freudige Feiern. Grün als Farbe des Frühlings, des Keimens und Wachsens, für Fronleichnam und Pfingsten. Die Gestalt dieser farbigen Stoffwände erinnert auch an liturgische Gewänder, wie sie früher im liturgischen Ablauf verwendet wurden.

Die speziellen Anforderungen bei der Renovation von Sakralbauten, wie das Verharren und Festhalten, das Aufbrechen und Neue-Wege-Suchen, die vorgeschriebene liturgische Grundordnung, sind, wie Hans Amrein ausführt, in der vorliegenden Arbeit in einer besonderen Weise verwirklicht worden.

Stefan Zwicky



Seitengang mit Passionskreuz
 von Godi Hirschi
 Bas-côté avec crucifix de Godi Hirschi

Gesamtansicht von aussen
 mit Anbau der Kapelle
 L'ensemble vu de l'extérieur avec
 volume de la chapelle

Grundriss
 Plan

Situation